

Monheimer Stadtmagazin



Erholung pur:

Saunen, Felsenduschen, Naturteich und vieles mehr...



FUSSBALL

Das Hallenturnier der Jugendpartei PETO



POLITIK

Die umtriebigen Senioren der „AG SPD 60 plus“



STADTGESPRÄCHE

Besuch aus der Türkei

Impressum

Herausgeber: Hildebrandt Verlag
H.-Michael Hildebrandt
Brucknerstraße 19 · 40822 Mettmann
Telefon 0 21 04 - 92 48 74
Telefax 0 21 04 - 92 48 75
info@hildebrandt-verlag.de

Titelfoto: bauatelier Architekten

Verantwortlich für den gesamten Inhalt sowie Anzeigenteil: H.-Michael Hildebrandt
Anschrift siehe Verlag

Erscheint: 11 x jährlich

Druckauflage: 5.000 Exemplare
Anzahl Auslegestellen: 66
Verbreitete Auflage: 4.808 Exemplare (II/2016)
Mitglied der Informationsgemeinschaft zur Feststellung der Verbreitung von Werbeträgern (IVW e.V.)

Redaktionsleitung: (HMH) H.-Michael Hildebrandt
Telefon 0171/51 01 744
redaktion.monheim@hildebrandt-verlag.de

Redaktion/
Freie Mitarbeiter: (FST) Frank Straub
(FS) Frank Simons
(SM) Sabine Maguire

Anzeigenannahme: Telefon 0 21 04 - 92 48 74
anzeigen@hildebrandt-verlag.de



Für unverlangt eingesandtes Bild- oder Textmaterial ohne Urhebervermerk wird keine Haftung übernommen. Nachdruck, auch auszugsweise, der Redaktionsbeiträge sowie der Anzeigen nur mit schriftlicher Genehmigung des Verlags. Namentlich kenntlich gemachte Artikel spiegeln nicht automatisch die Meinung des Verlags wider.

Liebe Monheimer ...

(FST) Über 3000 Unterschriften wurden bei einem von CDU und SPD initiierten Bürgerbegehren mit dem Titel „Keine Steuergelder für Moscheegrundstücke“ gesammelt – Anlass war die im letzten Jahr mit PETO-Ratsmehrheit beschlossene Förderung zweier Moscheevereine mit insgesamt 845 000 Euro zwecks Grundstückserwerbs im Zusammenhang mit dem Bau zweier Moscheen. Eine Ratsmehrheit hat im März nun das Bürgerbegehren für ungültig erklärt, allerdings gegen das Votum von CDU, SPD, FDP, Grünen und sogar eines PETO-Vertreters. Die Verträge bezüglich der Bezuschussung wurden aber eh schon während des Sammelns von Unterschriften unterschrieben, Fakten wurden damals bereits geschaffen.

In der von Frank Plasberg moderierten ARD-Sendung „Hart aber fair“ verteidigte Bürgermeister Daniel Zimmermann nun noch einmal seine Unterstützung der Moscheevereine. Auch sprach er sich dafür aus, sowohl Vertreter von Erdogans AKP als auch der türkischen Opposition in Deutschland auftreten zu lassen – beispielsweise auch in der Aula am Berliner Ring. Die Verweigerung demokratischer Rechte in der Türkei sollte man Zimmermann zufolge nicht „mit Gleichem vergelten“. Die Journalistin Düzen Tekkal warf dem Stadtoberhaupt in der Sendung Naivität vor.

Viel Spaß beim Lesen wünscht Ihnen
das Team vom Monheimer Stadtmagazin

☛ Anzeigen- und Redaktionsschluss für die Mai-Ausgabe: Mittwoch, der 19.04.2017

Glas & Farben



Handwerk & Dienstleistungen
meisteramWerk
Eine starke Gemeinschaft

Stitzelberger GmbH

Reparatur-Schnelldienst	Passepartouts
Glasschleiferei	Bilderleisten
Ganzglastüren	Malerbedarf
Isoliergläser	Öl-, Acryl-,
Spiegel nach Maß	Aquarellmal Farben
Ganzglas-Duschen	Künstlerpinsel
Sandstrahlarbeiten	Leinwände
CLEARSHIELD® - Beschichtungen	Malblocks

Frohnstraße 35 · 40789 Monheim
Telefon (021 73) 5 27 46
Fax (021 73) 3 02 04
E-Mail: Glas@Stitzelberger.de

Ja, mir gefallen die Anzeigen im Stadtmagazin

Ich bitte um Kontaktaufnahme unter:

Firma: _____

Ansprechpartner: _____

Straße: _____

Ort: _____

Telefon: _____

Ausschneiden und per Fax senden an:

0 21 04 - 92 48 75

Hildebrandt Verlag · Brucknerstraße 19 · 40822 Mettmann

Großbaustelle im Saunaland des mona mare

Während der Umbauarbeiten wird der Schwimmbadbetrieb nicht unterbrochen

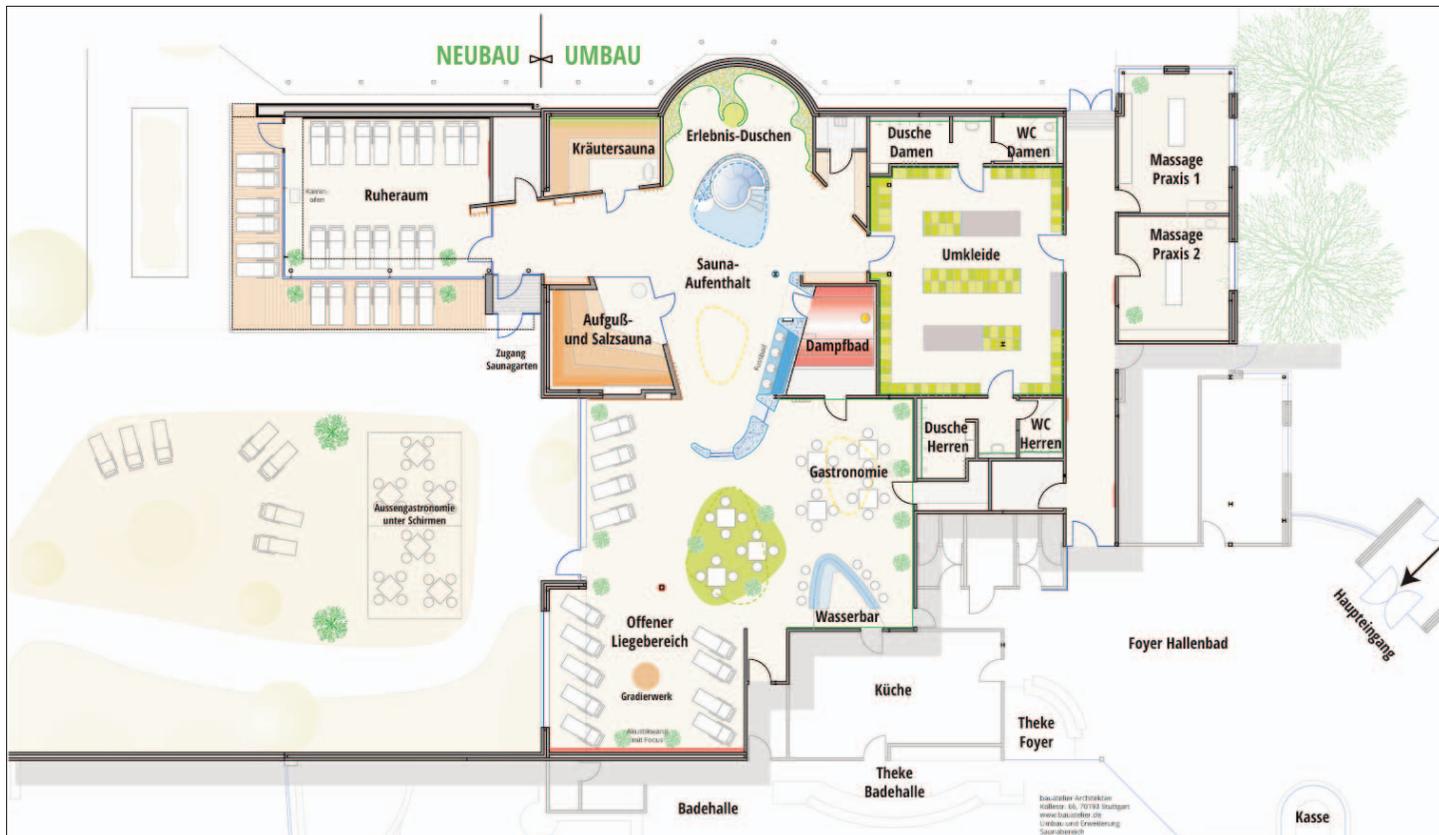
(PM) Seit Eröffnung des mona mare im August 1998 hat es schon mehrere kleinere Ergänzungen im Saunabereich gegeben. Das Außengelände wurde schrittweise erweitert, die Erdsauna ergänzt, die Teichlandschaft gestaltet, das Massage- und Wellnesshaus installiert und der Laubengang angelegt. Wer weiß heute noch, dass das große Saunaruhehaus mit dem separaten Damenumkleidebereich aus den ehemaligen Freibadumkleiden entstanden ist? In dieser Form ist das alles bald Vergangenheit!

„Lange gewünscht“

Schon jetzt haben regelmäßige Saunabesucher die im Februar erfolgten Rodungsarbeiten unschwer erkennen können. Eine wesentliche Umgestaltung erfahren die Umkleidebereiche. Die im Bestand eher klein ausgefallenen beiden Umkleidebereiche im Haupthaus werden zusammengelegt und in der Fläche noch einmal vergrößert. „Aus den Halbschränken werden nun Vollschränke“, ergänzt Sandra Groos, die als Betriebsleiterin bei den Planungen immer ein waches Auge auf Nutzerfreundlichkeit und Wirtschaftlichkeit hat. „Unsere Gäste haben sich die Vollschränke schon lange gewünscht, damit sie ihre Kleidung pfleglich ablegen können.“

www.monamare.de

Um den neu zu gestaltenden Innenbereich der Saunaanlage mit Saunakabinen, Dampfbad, Erlebnisduschen, Tauchbecken, Eisbrunnen, Gastronomie- und Aufenthaltsbereichen umfassend in einem kurzen Artikel beschreiben zu können, fehlt der Platz. Es bleibt nur der Hinweis, dass auf der Homepage (www.monamare.de) im Downloadbereich die Grundriss- und Übersichtspläne zur Ansicht bereit stehen werden und unter dem Stichwort „Saunaerweiterung“ auf der Internetseite fortlaufend über den aktuellen Stand der Baumaßnahme be-



Entspannung und Wellness: Sauna-Umbau mit neuen Materialien, Formen und Farben. Auffällig sind der großzügige Saunagarten (siehe Titelseite) sowie die neuen Gastronomie- und Liegebereiche der Innen- und Außenanlage. Auch die neue Dampfsauna auf zwei Ebenen sieht schon in der Zeichnung sehr vielversprechend aus. Grafik: bauatelier Architekten

richtet werden wird. Nachdem der Start der Erweiterungen der Außenanlage in der zweiten Märzwoche mit dem Abriss der alten Freibadbecken begonnen hat, fangen am 2. Mai 2017 die Entkernungsarbeiten im Saunainnenbereich an. Letzter Saunatag in mona mare ist somit der 1. Mai. Fünf Monate später, Ende September 2017, wird die Neueröffnung erfolgen. „Für unsere Gäste haben wir für Samstag, 29. April, noch eine Saunaparty vorgesehen. Ein bisschen Wehmütigkeit wird dabei mitschwingen“, glaubt Sandra Groos. „Wer unsere Einträge auf der Homepage verfolgt, wird trotz Baustelle eine besondere Saunaparty im Sommer miterleben können, die wir als Dankeschön für unsere lieb gewonnenen Besucher organisieren möchten“, beschreibt André Ziel die Initiative, den Kontakt zu den Stammgästen nicht zu verlieren. Dann heißt es: bis zur Wiedereröffnung warten. Dass aus einer Großbaustelle eine großartige neue Saunaanlage entstehen wird, darf angenommen werden. Insgesamt investiert das mona mare rund 2,5 Millionen Euro (netto) in das Pro-



Erhaltenswertes bleibt bestehen: beispielsweise die immer gut besuchte Erdsauna.

Foto: mona mare

jekt. Der Schwimmbadbetrieb geht unterdessen vollkommen normal weiter. Wer seine Gesundheit pflegen und fördern möchte, kann dies im Schwimmbereich auf den Sportbahnen treiben lassen, im Außenbecken und auf den kostenlosen Liegen an der frischen Luft relaxen sowie im Gesundheits- und Fitnessbecken an den vielfältigen Aqua-Fitnesskursen teilnehmen. Infos gibt's auf der Homepage oder telefonisch unter 02173/938793.



Maskottchen Mokro hat bald alle Hände voll zu tun. Grafik: Strichpunkt

Das Fußball-Turnier der PETO: Hallenfußball mit Spaß und Integration

Bei der 24. Auflage des traditionellen PETO-Hallenfußballturniers war mit dem Monheim International Football Club erstmals ein Flüchtlingssteam am Start

Die PETO (lateinisch: Ich fordere) hat die Politik in Monheim aufgemischt, stellt seit 2009 mit Daniel Zimmermann einen der damals jüngsten Bürgermeister der Republik und sorgt überregional für Schlagzeilen. Doch auch bei den vermeintlich kleineren Veranstaltungen, wie einem Hallenfußballturnier, ist die einstige Jugendpartei, die aktuell im Monheimer Stadtrat mit 26 von 40 Sitzen über die absolute Mehrheit verfügt, mit Feuer eifer im Einsatz. Die PETO lud am zweiten März-Wochenende zu ihrem traditionellen Hallenfußballturnier für Hobbyfußballer, das bereits in der 24. Auflage auf dem Programm stand.



Turniersieger: Der AC Inter Isso sicherte sich den Sieg beim Hobbyfußball-Hallenturnier der PETO. Im letzten Turnierspiel, das ein richtiges Finale bot, bezwang der AC Inter Isso (steht für „Ist echt so“) den Monheim International Football Club (MIFC) mit 2:1 und zog damit am MIFC vorbei. **Fotos (7): Simons**

MIFC als erfolgreiches Multikulti-Team

Auch bei ihrem beliebten Fußballturnier, das kurz vor dem nahenden Frühling eines der letzten Hallenfußballturniere im gesamten Land gewesen sein dürfte, konnten die PETO-Politiker Kommunalpolitik betreiben. In Form von Integration ausländischer Mitbürger, denn zum PETO-Turnier hatte sich erstmals eine Flüchtlings-Mannschaft angemeldet: der Monheim International Football Club (MIFC). Eine Multikulti-Truppe mit Kickern aus sieben Nationen, betreut

vom Deutsch-Syrer Asad Martini, der hauptamtlich beim Beratungszentrum Monheim für die Betreuung von Flüchtlingen zuständig ist. „Es liegt den Spielern sehr am Herzen, aus dem Schatten der Migrationsgeschichte zu treten, mit Deutschen in Kontakt zu kommen und gegen deutsche Mannschaften zu spielen“, berichtet Asad Martini. Seine Mannschaft hatte zuvor überhaupt erst an einem Turnier teilgenommen, einem Hobbyturnier von „Mon United“. Das MIFC-Team hat einen Stamm von 15

Spielern und trainiert jeden Dienstag (von 13 bis 15 Uhr) im Rheinstadion. Den Platz hat der 1. FC Monheim unentgeltlich zur Verfügung gestellt, Trikots und Fußbälle sponsert das Monheimer Biopharma-Unternehmen UCB.

Obada Sarmini bei Baumbergs A-Junioren

Mit dem jungen Syrer Obada Sarmini spielt ein Akteur des MIFC inzwischen bei den A-Junioren der SF Baumberg. Dass

der MIFC den Umgang mit dem Ball hervorragend beherrscht, zeigte das Team beim PETO-Turnier. Martinis Mannschaft sah bis zur letzten Partie sogar wie der sichere Turniersieger aus, musste sich dann aber dem AC Inter Isso knapp mit 1:2 geschlagen geben und dem punktgleichen Gegner nur aufgrund der Tordifferenz den Turniersieg überlassen. Ein Unentschieden hätte dem MIFC, der zuvor in fünf Spielen fünf Siege feierte, bereits zum Gesamtsieg gereicht. MIFC-Kicker Obada Sarmini

avanchierte zu einem der überlegenden Spieler des Turniers. Teambetreuer Asad Martini, der inzwischen mit der Mannschaft möglichst auf Deutsch kommuniziert, sucht übrigens noch Verstärkung. „Ich bin selbst nicht der große Fußballexperte, darum benötigen wir dringend einen Fußballtrainer.“ Wer sich angesprochen fühlt und in der Flüchtlingshilfe sportlich aktiv helfen will, kann sich über das Beratungszentrum (Friedenauer Straße 17c, Telefon: 02173/20420-00, Mail: info@beratungszentrum.org) mit Asad Martini in Verbindung setzen.

Einmal ins Tor getroffen: Turnierziel erreicht

„Bei unseren Hallenturnieren steht der Spaß und das gemeinsame Interesse am Fußballspielen im Vordergrund. Es geht nicht um Leistung“, betont Joris Schüller vom Organisationsteam. Der 24-jährige Student der Rechtswissenschaften sitzt ebenfalls im Stadtrat, ist eigentlich begeisterter Volleyballer, macht aber auch als Hobbyfußballer in der PETO-Mannschaft eine gute Figur. Wenn sich der sportliche Erfolg der jungen Politiker beim eigenen Turnier auch in Grenzen hielt. „Unser Ziel beim Turnier ist nur, ein eigenes Tor zu schießen“, schmunzelt Lucas Risse, der im politischen Le-



Turnierziel erreicht: Die PETO hat einen Treffer erzielt. Ingo Elsner (links) traf beim 1:2 gegen den MIFC und wird von seinen Mitspielern gefeiert.



Zauberer am Ball: Der 2. stellvertretende Bürgermeister Lucas Risse zeigte, dass er auch den Umgang mit dem runden Spielgerät glänzend beherrscht.



Sturmwirbel: Das Team des Monheim International Football Clubs kam im Spiel gegen die Gastgeber häufiger gefährlich vor den Kasten von PETO-Keeper Malte Franke.



Starker Auftritt: Der Monheim International Football Club absolvierte als Zweiter ein tolles Turnier. Nicht nur Betreuer Asad Martini (rechts) war begeistert.



Lustiger Name, Platz drei: „Mutti Jungs“ feierten immerhin zwei Turniersiege. Die Partien gegen Gastgeber PETO konnten mit 3:0 und 1:0 gewonnen werden.

ben als 2. stellvertretender Bürgermeister unterwegs ist. Das mit dem unterwegs übrigens im wahrsten Sinne des Wortes. Der 26-Jährige überbringt den Senioren ab 80 im Namen der Stadt die Glückwünsche zum Geburtstag. Hier standen am Turniertag gleich noch drei Termine an, so durfte er die Sporthalle frühzeitig verlassen und den Nachmittag mit Geburtstagsfeiern bei Kaffee und Kuchen verbringen. Zuvor war auch Lucas Risse noch auf dem Hallenparkett aktiv am Ball, als in der vierten Partie der PETO-Kicker (nach drei Niederlagen mit 0:5 Toren) das scheinbar Unmögliche seinen Lauf nahm und wahr wurde. Den Gastgebern gelang beim 1:2 gegen den MIFC ein Treffer. Mit einem unachahmlichen Schlenzer erzielte Ingo Elsner den zwischenzeitlichen lautstark umjubelten 1:1-Ausgleich. „Das sollte wohl eher eine Flanke sein“, meint Lucas Risse lachend zum Traumtor seines Teamkollegen. Anschließend beendete die PETO das Turnier aber wieder standesgemäß mit zwei weiteren Niederlagen ohne ins gegnerische Netz zu treffen – was in der Endabrechnung den letzten Platz mit 0:12 Punkten und 1:10 Toren bedeutete. Das PETO-Team erwies sich also als höflicher Gastgeber und überließ den anderen Mannschaften den Vortritt. Was auch an der fehlenden Spielpraxis liegen dürfte. Eine besondere Vorbereitung, etwa in Form von Trainingseinheiten, gibt es bei der PETO nicht. „Wir sind schon froh, wenn wir bei unseren Turnieren eine eigene Mannschaft zusammen kriegen“, sagt Joris Schüller mit einem Augenzwinkern. Was auch bislang immer klappte. Wie das nicht zu hoch



Höfliche Gastgeber als faire Verlierer: Die PETO-Kicker überließen den anderen Teams den Vortritt und beendeten ihr eigenes Turnier als Tabellenletzter. Diesmal gelang immerhin ein eigener Treffer, damit war das offizielle Turnierziel erreicht.

gesteckte Ziel eines eigenen Treffers bei der aktuellen Veranstaltung.

Skurrile Namen und legendäre Sonntagskicks

Diesmal hatten allerdings zum Turnier anstatt der üblichen sechs bis acht Teams (auch gemischte Teams sind gerne gesehen) nur vier Mannschaften gemeldet. Während die Hallenfußballturniere der PETO, die seit 2005 halbjährlich ausgerichtet werden, eigentlich mit Vorrunde und anschließender K.o.-Runde ausgetragen werden, wurde bei nur vier Mannschaften nach dem Bundesliga-Modus gespielt.

Jeder gegen jeden, mit Hin- und Rückspiel. Neben dem Team des Gastgebers, dem Turniersieger AC Inter Isso und dem MIFC waren als vierte Mannschaft „Mutti Jungs“ am Start. Eine Truppe, die sich bereits seit längerer Zeit jedes Wochenende zu ihrem legendären Sonntagskick im Jahnstadion trifft. Turniere haben „Mutti Jungs“ bislang nur bei der PETO gespielt. Jetzt landeten sie bei der 24. Veranstaltung des Hobbyturniers auf dem dritten Platz, mit zwei Siegen und vier Niederlagen aus den sechs Partien. Klar: die beiden Turniersiege gelangen gegen Gastgeber PETO (3:0, 1:0). Bei Hobbyturnieren haben die teils skurrilen

Namen der Teams ebenso Tradition. Das „Isso“ beim Turniersieger AC Inter steht übrigens für „Ist echt so“, ansonsten ist der Athletic Club Internationale (AC Inter) ebenfalls ein echtes Multikulti-Team. Fußball gilt eben auch im Hobbybereich als beste Möglichkeit für Integration und Völkerverständigung, nach dem Motto: Sport verbindet die Nationen.

Wasser fürs Startgeld und 50 Euro Siegrämie

Für den Triumph beim PETO-Turnier kassierte der AC Inter Isso eine stattliche Siegrämie: 50 Euro. Damit waren zumindest drei

Kästen Bier für die Siegesfeier finanziert. Zuvor hatten alle vier Teams ein Startgeld von jeweils zehn Euro gezahlt, dafür bekam jede Mannschaft ausreichend Wasser zur Verfügung gestellt. Die Spieldauer der Partien ging über jeweils zehn Minuten, jede Mannschaft durfte maximal acht Spieler nominieren. Im Einsatz waren dann, bei fliegendem Wechsel, pro Team vier Feldspieler und ein Torhüter. Die PETO-Turniere gehen immer in lockerer Atmosphäre über die Bühne, auch wenn die Unparteiischen richtige Verbands-Schiedsrichter sind. Diesmal machten die beiden Schiris Laurien Titze (pfeift ansonsten Landesliga) und Ayhut Bucde (Bezirksliga), beide aus Neuss, einen tollen Job. „Wir haben auch schon mal eine Mannschaft vom Turnier ausgeschlossen, weil die übertrieben hatten und mit zu großem Einsatz dabei waren“, erinnert sich Lucas Risse.

Jubiläumsturnier am 2. Dezember 2017

Den entspannten Charakter der PETO-Turniere dokumentiert bei allen Partien die Ankündigung der letzten Spielminute mit fetziger Rock- und Popmusik. Jetzt freuen sich alle Beteiligten auf das PETO-Jubiläumsturnier, das am 2. Dezember 2017 in der Liselott-Diem-Sporthalle in Baumberg steigt. Beim 25. Peto-Hallenfußballturnier ist die ein oder andere Überraschung bestimmt nicht ausgeschlossen. „Wir werden uns da was einfallen lassen“, verspricht Joris Schüller. Doch eins ist klar, die wichtigste Maxime bei den PETO-Turnieren wird weiterhin sein: mit Spaß an d'r Freud' dabei.

(FRANK SIMONS) ■



Bürgermeister Daniel Zimmermann (rechts) sowie Eva Heggemann (2. von rechts) und Fabian Andrick (2. von links) vom städtischen Jugendbereich gratulierten den Jugendparlamentariern zu ihrer Wahl.
Foto: Norbert Jakobs



Ökonom, Sozialethiker und Jesuit: Prof. Dr. Friedhelm Hengsbach SJ.

Foto: Arbeitskreis „Ohne Sonntag gibt's nur noch Werktage“

Neues Jugendparlament

(nj/FST) Monheims Jugendparlament (JuPA) ist für weitere zwei Jahre gewählt. Bereits zum neunten Mal konnten Jugendliche im Alter von 13 bis 17 Jahren abstimmen; sie machten eifrig Gebrauch davon. Die Ergebnisse wurden im Rheincafé bekanntgegeben. Mit dabei waren unter anderem Bürgermeister Daniel Zimmermann sowie die JuPa-Betreuer Eva Heggemann und Fabian Andrick. Sie gratulierten den neuen Parlamentariern. Gleichzeitig wurde das alte Gremium offiziell mit Dankesurkunden verabschiedet. Gewählt wurden folgende 16 Kandidatinnen und Kandidaten: Pia Schneider, Jacqueline Gendrong, Azedine Aoudia, Mohamed Sinouh, Celina Ringes, Melina Dmitrasinovic, Emir Alak, Sara Zabawa, Angelina Weiland, Fawad Karami, Michelle Kuss, Lea Ruppelt, Brandon Fuhs, Oliver Roth, Sabrina Liesenhoff und Fayek Bobaki. Das Jugendparlament ist die kommunalpolitische Vertretung der Monheimer Jugendlichen. Unter anderem soll das Gremium auf die Belange der jungen Generation aufmerksam machen. Es hat einen Sitz im Jugendhilfeausschuss der Stadt Monheim am Rhein. ■

Vortrag zum Sonntagsschutz

(FST) „Können wir uns den Sonntag noch leisten?“ Diese Frage hatte der in Monheim und Langenfeld aktive ökumenische Aktionskreis „Ohne Sonntag gibt's nur noch Werktage“ seinem Referenten Prof. Dr. Friedhelm

Hengsbach SJ bei einem Vortrags- und Diskussionsabend, der kürzlich in der Aula der Volkshochschule Monheim stattfand, gestellt. Hengsbach bejahete diese Frage und wies darauf hin, dass man eigentlich fragen müsse: „Wollen wir uns den Sonntag noch leisten?“ Der emeritierte Professor für christliche Gesellschaftsethik an der Philosophisch-Theologischen Hochschule St. Georgen in Frankfurt am Main, bis 2006 Leiter des Oswald-von-Nell-Breuning-Instituts, stellte damit klar, dass es letztlich immer entscheidend sei, ob man etwas auch wirklich wolle. Demokratie lebe davon, dass Interessengruppen sich für ihre Ziele einsetzen und dafür Mehrheiten gewinnen. So zeige das Engagement der „Allianz für den Sonntag“, das von Kirchen, Verbänden und Gewerkschaften unterstützt werde: „Es dreht sich was beim Sonntagsschutz.“ Darüber hinaus würden auch die Gerichte immer öfter „verkaufsoffene Sonntage“ untersagen, wenn hierfür die rechtliche Grundlage fehle. Hinzu komme, dass sich selbst Bürger vor Ort – wie zuletzt im November 2016 in Münster – in einem Bürgerbegehren

gegen die Öffnung der Läden an Sonntagen ausgesprochen hätten. Sogar im Deutschen Bundestag werde die frühere Familienministerin Kristina Schröder für einen politikfreien Sonntag. Hengsbach zeigte zunächst die Faktoren auf, die das Leben der Menschen heute immer mehr beschleunigten und damit den Menschen unter Druck setzten. Angefangen vom Arbeitszeitrechtsgesetz von 1997, das den Sonntagsschutz eingeschränkte habe, bis hin zur Arbeitszeitflexibilisierung zeige sich, dass das Rentabilitätsinteresse der Betriebe Vorrang vor den Interessen der Arbeitnehmer habe. Auch die Agenda 2010 habe die solidarische Sicherung deformiert. Darüber hinaus beklagten schon junge Menschen den Schulstress, Krankenschwestern die Pflege im Minutentakt und alleinerziehende Mütter, dass sie als „Mama-Taxi“ und Ähnliches kaum noch Zeit für sich hätten. Ausstieg in alternative Lebensformen, spontan reagieren, entschleunigt leben, kein Multitasking, Wahl der Verkehrsmittel, Muße, reines Nichtstun, Stille, Wandern, Musikhören, Malen, im „Off“ leben: Dies wa-

ren Stichworte, die deutlich machten, was jeder selbst tun könne. Der Kabarettist Hermann Polt sprach in diesem Zusammenhang einmal von „Herumschildkröten“. Wenn in der Bibel die Arbeitsruhe am Sabbat bzw. Sonntag gefordert werde, sei dies, so Hengsbach, letztlich immer im Interesse des Menschen. Für die Christen sei der Sonntag, der Tag der Auferstehung Christi, der Tag der Arbeitsruhe. Von daher sei es auch eine soziale Errungenschaft, dass Kaiser Konstantin am 3. März 321, also vor fast 1700 Jahren, den Sonntagsschutz gesetzlich eingeführt habe – wenn auch nur für Richter, Stadtleute und Gewerbetreibende, denn sie sollten „am verehrungswürdigen Tag der Sonne ruhen“. Nach dem katholischen Katechismus meint das Sonntagsgebot, „keine Arbeiten oder Tätigkeiten auszuüben, welche die Gottesverehrung, die Freude am Tag des Herrn, Werke der Barmherzigkeit und die Erholung von Körper und Geist verhindern“. Letztlich beruhe darauf auch der Artikel 140 des Grundgesetzes in Verbindung mit Artikel 139 der Weimarer Reichsverfassung, wenn

es dort heiße: „Der Sonntag und die staatlich anerkannten Feiertage bleiben als Tage der Arbeitsruhe und der seelischen Erhebung gesetzlich geschützt.“ Der Artikel bezeichne kein individuelles Grundrecht, sondern eine objektive Verpflichtung des staatlichen Gesetzgebers, der Exekutive einschließlich der Verwaltung und der Rechtsprechung, die Religionsfreiheit, die Freiheit körperlicher und mentaler Selbstentfaltung, Ehe und Familie sowie die Vereinigungs- und Koalitionsfreiheit zu schützen. In der anschließenden lebhaften Diskussion wurden noch einige Aspekte vertieft. Gleichzeitig waren sich die Anwesenden einig, dass der Sonntagsschutz immer wieder neu begründet und gelebt werden müsse. „Unser Leben ist mehr als Arbeit, Kaufen und Besitzen. Dafür steht der Sonntag“, war denn auch das Fazit, das Franz Köchling, Sprecher des Aktionskreises, am Schluss der Veranstaltung zog. Im ökumenischen Aktionskreis „Ohne Sonntag gibt's nur noch Werktage“ arbeiten die evangelische Kirche in Monheim, die katholischen Kirchengemeinden und die Verbände KAB, kfd und KKV im Bereich Langenfeld/Monheim mit, um vor allem den Sinn des Sonntags, aber auch der freien Zeit stärker ins Bewusstsein der Menschen zu rücken. ■



SIMONA MORINA — HAIRDESIGN —

IHR ERÖFFNUNGSANGEBOT

Bringen Sie diesen Flyer zu Ihrem nächsten Termin mit und Sie erhalten das **COLORWATCH SYSTEM** (im Wert von 10,-€) GRATIS zu Ihrer Farbbehandlung dazu.

Inh. Simona Morina
Krischerstr. 6a
40789 Monheim
Tel.: 02173 / 896 1050

Öffnungszeiten:
Di. bis Fr. 09.00 - 18.30 Uhr
Samstag 08.30 - 15.00 Uhr
Sonn. & Feiertags geschlossen

Mail: simona@morina-hairdesign.de - www.morina-hairdesign.de

Ökostrom

(FST) Seit Ende 2016 werden in Monheim laut einer Pressemitteilung der Grünen alle Schulen, Kindergärten und Verwaltungsgebäude durch den örtlichen



Auf dem Foto sind zu sehen (von links): Ursula Klomp, Claudia Schlottmann, Harald Senft, Michaela Noll.

Foto: Bundestagsbüro Noll

Energieversorger MEGA mit Ökostrom versorgt; dies habe die Verwaltung auf eine Anfrage der Ökopartei im Planungs- und Umweltausschuss mitgeteilt. Die Grünen hätten Ende 2015 den Antrag auf den Umstieg auf eine klimafreundlichere Energieversorgung gestellt. „Wir freuen uns, dass unsere Stadt durch den Verzicht auf Kohle- und Atomstrom einen Beitrag zum Klimaschutz leistet; und dies mit wirklich geringen Mehrkosten“, so der Sprecher der Monheimer Grünen, Manfred Poell. Doch die Anstrengungen beim Klimaschutz müssten noch intensiviert werden, glaubt man bei den Grünen. So wollen sie in diesem Jahr das Thema Elektromobilität in Monheim voranbringen. Der Bund und das Land NRW hätten Fördergelder bereitgestellt, mit denen unter anderem die Ladeinfrastruktur für Elektroautos ausgebaut werden könne. ■

Erfolgsbilanz

(ts/FST) In der Kämmerei wurde noch einmal ganz besonders fleißig gerechnet und zusammengezählt. Nun steht fest: Die Stadt Monheim am Rhein hat das Haushaltsjahr 2016 wirtschaftlich mit einem Überschuss in Höhe von rund 77,9 Millionen Euro abgeschlossen. Damit weist die Bilanz zum 31. Dezember 2016 erstmals in der Geschichte der Stadt einen Eigenkapitalwert oberhalb der 500-Millionen-Euro-Marke aus. Das Eigenkapital in Höhe von nun sogar 519,4 Millionen Euro macht dabei einen Anteil von etwa 68,1 Prozent des Gesamtbilanzvolumens aus. „Ein Wert,

den in dieser Form mit Sicherheit nur die wenigsten Städte und Gemeinden in Deutschland vorweisen können“, so Bürgermeister Daniel Zimmermann (PETO). Und diese Aussage dürfte mindestens genauso auf die sogenannte Ausgleichsrücklage zutreffen, die in der Bilanz immer separat innerhalb des Eigenkapitals dargestellt wird. Sie weist einen Bestand in Höhe von 173,2 Millionen Euro auf und vergrößert sich verglichen mit dem Vorjahr um 17,6 Prozent. Als Ausgleichsrücklage bezeichnet man den Anteil des städtischen Eigenkapitals, über den die Stadt bei eventuellen wirtschaftlichen Schwankungen einen oder sogar mehrere Haushaltsausgleiche realisieren könnte, ohne dafür ein Haushaltssicherungskonzept aufstellen zu müssen – ein kaptales Finanzpolster also, das die Stadt bei ihrer ansiedlungsfreundlichen Politik zu einem verlässlichen Partner macht. Viele Städte in NRW besitzen überhaupt keine Ausgleichsrücklage mehr. Auch das Anlagevermögen der Stadt hat zum Jahreswechsel erstmalig die 500 Millionen-Euro-Marke überschritten. Es beträgt nunmehr 523,4 Millionen Euro. Während der Wert der Sachanlagen wie beispielsweise für städtische Gebäude, Grundstücke, Straßen und Kanäle letztes Jahr um rund 14 Millionen Euro anwuchs, stieg die Summe der Finanzanlagen, also von Beteiligungen und weiteren Geldanlagen, im Haushaltsjahr 2016 sogar um 32 Millionen Euro. Darüber hinaus kann die Stadt auf ein Umlaufvermögen in Höhe von 238,7 Millionen Euro zurückgreifen. Hierin sind liquide Mittel im Umfang von

90,5 Millionen Euro enthalten. Zusammengefasst kann man sagen: Der Stadt geht es wirtschaftlich äußerst gut und dabei noch einmal deutlich besser als ein Jahr zuvor. Während zahlreiche andere Kommunen große Teile ihres Anlage- und Umlaufvermögens über Kredite finanzieren müssen, spielt solches Fremdkapital in Monheim am Rhein kaum eine Rolle. Bürgermeister Daniel Zimmermann: „Die Stadt ist finanziell kerngesund, handlungsfähig, wirtschaftsstarke und absolut zukunftssicher aufgestellt.“ ■

Besuch bei Senioren-Union

(FST) Die CDU-Bundestagsabgeordnete und Vizepräsidentin des Deutschen Bundestages Michaela Noll ließ es sich nicht nehmen, am 15. März in einer der wenigen sitzungsfreien Wochen das große Frühstück der Senioren-Union (SU) in Monheim im Pfannenhaus zu besuchen. Sie begrüßte die Vorsitzende der Monheimer SU, Ursula Klomp, und die vielen Teilnehmer in dem voll besetzten Saal mit einem Dank für die Einladung. „Hier kann ich mich nur wohlfühlen, denn auf die Senioren-Union in Monheim ist immer Verlass“, so Noll. „Ich schätze ihr großes Interesse an dem regelmäßigen Austausch und der politischen Mitgestaltung! Das ist ein wichtiger Teil der aktiven Politik. Es ist ein gutes Gefühl, mit diesen Senioren an meiner Seite in den nächsten Bundestagswahlkampf zu gehen“, ergänzte sie. Ebenfalls anwesend war Claudia Schlottmann, Geschäftsführerin der CDU-Fraktion in Hilden und Kan-

didatin für die nächste Landtagswahl in Nordrhein-Westfalen im Südkreis von Mettmann. Sie freute sich über die Zuwendung aus den Reihen der Gäste und die Akzeptanz als ausgewiesene Bildungspolitikerin. Ursula Klomp und der zweite Vorsitzende der Senioren-Union Monheim, Harald Senft, gratulierten Noll im Namen aller Anwesenden zu ihrer Wahl als Vizepräsidentin im Deutschen Bundestag im Januar dieses Jahres und zu dem besonders guten Wahlergebnis von etwa 90 Prozent. „Wir sind stolz auf unsere Bundestagsabgeordnete aus unserem Wahlkreis! Sie hat es wahrlich verdient, eine solch herausgehobene Position im politischen Umfeld erreicht zu haben. Sie kümmert sich eben um die Men-



Trat bei der letzten Bürgermeisterwahl als Herausforderer von Daniel Zimmermann an: Manfred Poell. Foto: Michael Franzen

schen und ihr Wohlergehen“, erklärte Ursula Klomp. ■

Tipp des Monats

Am Samstag, den 29. April 2017, gastiert der Kabarettist Jürgen Becker mit seinem Programm „Volksbegehren – Die Kulturgeschichte der Fortpflanzung“ um 20 Uhr in der Aula am Berliner Ring in Monheim am Rhein.



Blattläuse haben es leicht. Wenn ihnen nach Fortpflanzung zumute ist, gebären die Lausmädels ohne Zutun eines Lausbuben bis zu zehn Töchter am Tag. Sie müssen nicht fragen: „Zu mir oder zu dir?“ Sie fragen: „Zu mir oder zu mir?“ So einfach kann das Leben sein. Doch etwas muss ja dran sein am Sex. Jedenfalls der Austausch von Körperflüssigkeiten zwecks Fortpflanzung bei 99 Prozent der Tierarten durchgesetzt. Geschlechtliche Fortpflanzung findet man gar bei Obstbäumen, Topfpflanzen und in Blumenrabatten, wenn darin Herren- und Damenkegelclubs des Nachts bei ihren feucht-lustvollen Ausflügen übereinander herfallen. Wir sind Tiere und werden es immer bleiben. Daran erinnert uns der Sex, weshalb er so aufwühlend, elektrisierend, schockierend, bedrohlich und... so angenehm ist. „Mitternachtspitzen“ sind im gleichnamigen Film mit Doris Day und John Gavin Dessous und so

wagt der Moderator derselben einen kabarettistischen Beischlaf mit dem Eros, dem wohl mächtigsten aller Götter. Jürgen Becker bittet zum Blick durchs Schlüsselloch. Das Publikum darf sich beim Liebespiel mit Worten aufs angenehmste gekitzelt fühlen und beim Anblick von hundert erotischen Meisterwerken in Deckung bleiben. Wie bei jeder Aulaveranstaltung ist auch an diesem Abend die Kullisse der Aula vor und nach der Veranstaltung für die Gäste geöffnet.

Weitere Auskünfte und Tickets gibt es im Vorverkauf zum Preis von 23 Euro bei Marke Monheim e.V., Rathausplatz 20, telefonisch unter: 02173/276444, an allen bekannten Vorverkaufsstellen und an der Abendkasse zum Preis von 25 Euro.

Foto: Simin Kianmehr ■

„Wir werden oft als Verhinderer wahrgenommen ...“

Artensterben und zu hoher Flächenverbrauch / Viele Anstrengungen in Sachen Naturschutz laufen ins Leere

Was NRW-Umweltminister Johannes Remmel zum Jahresbeginn auf 140 Seiten vorgelegt hat, darf getrost als Hiobsbotschaft bezeichnet werden. Zumindest für diejenigen, die nur dann aufhorchen, wenn gerade mal wieder die Lesung eines Umweltberichtes ins Haus steht. Der Aufschrei ist quasi vorprogrammiert – um dann genauso zuverlässig zu verstummen inmitten von Wirtschaftlichkeitserwägungen oder auch dem Empfinden, sowieso nichts tun zu können.

Bürokratie

Ohnmacht ist das Gefühl, dass den unbeteiligten Laien wohl am ehesten überkommt in Anbetracht einer derart komplexen Materie. Die wiederum scheint längst dermaßen festgefahren und bürokratisiert zu sein, dass die dramatischen Entwicklungen munter voranschreiten, während andernorts die Umweltprobleme von gestern gelöst werden. Warum das so ist, wird schnell klar, wenn man beispielsweise Klaus Adolphy von der Unteren Landschaftsbehörde (ULB) und Planungsamtsleiter Georg Görtz in ihrem Büro bei der Kreisverwaltung besucht. Man möchte ihnen den Umweltbericht am liebsten wutentbrannt und in einem spontanen Anfall von Verzweiflung auf den Schreibtisch knallen und eine Moralpredigt halten über die Dinge, die so konsequent schief zu laufen scheinen. Lassen sie sich von den Städten, den Unternehmern, den Landwirten oder von wem auch immer über den



Der landwirtschaftliche Flächenverbrauch nimmt zu. Es bleibt immer weniger Platz für unbewirtschaftete Flächen. Fotos (3): Maguire



Das Vorkaufsrecht für Naturschutzflächen ist vom Kreis auf das Land übergegangen.

Tisch ziehen, wenn es um den stetig steigenden Flächenverbrauch geht? Müssten, könnten und sollten sie nicht viel mehr tun, um das Ruder beim Naturschutz noch heranzureißen? Wäre es nicht längst an der Zeit, lautstark anzuprangern, dass oftmals nur Eigeninteressen verfolgt werden und immer nur das beklagt wird, was einem gerade selbst nicht in den Kram passt?

Kleine Schritte

Was man jedoch bei einem solchen Besuch der Kreisverwaltung in Sachen Naturschutz erfährt, ist vor allem eines: Es wird schon viel getan. Aber es sind vor allem kleine Schritte, die zum Ziel führen sollen. Und mehr ist aus Sicht der Verantwortlichen meist auch gar nicht möglich. „Man muss bei jeder einzelnen Art aufs Neue analysieren, warum sie gefährdet ist“, klärt Klaus Adolphy darüber auf, was genau passiert, wenn beispielsweise das beklagte Vogelsterben der heimischen Singvögel ergründet werden soll. Liegt es am Klimawandel? Am Mangel an Insekten? An der extrem feuchten Witterung im vergangenen Frühjahr? So genau kann das derzeit niemand sagen. Derweilen schlagen Experten wie der Velberter Ornithologe Rein-



Blühstreifen werden seltener.

hart Vohwinkel lautstark Alarm: „Ein solches Phänomen kannte ich bislang nur aus der Literatur. Sollte das noch zwei weitere Jahre so weitergehen, hätten wir schon bald keine Meisen mehr“, glaubt Vohwinkel.

Einkommensverluste

Georg Görtz und Klaus Adolphy hören sehr wohl genau hin, wenn ihnen so etwas zu Ohren kommt. Dann allerdings muss geschaut werden: Wo können wir überhaupt Einfluss nehmen? Wie können wir die Landwirte überzeugen, weniger Pestizide einzusetzen und mehr Blühstreifen für Insekten zu erhalten? Und wie können wir sie finanziell entschädigen, um Einkommensverluste auszugleichen? Die wiederum seien derart existenziell, dass manche Landwirte sich zu Maßnahmen genötigt sähen, die sie aus ganzheitlicher

Naturschutzperspektive kaum in Erwägung ziehen würden. „Man könnte noch aktiver auf Landwirte zugehen, um die Teilnahme an Ausgleichsprogrammen zu erhöhen“, appelliert der Nabu-Kreisvorsitzende Wolfgang Sternberg an die Behörde, nach Möglichkeiten zu suchen, um der zunehmenden Monotonie auf dem Acker entgegenzuwirken. Aber auch da gibt es offensichtlich Grenzen. „Eine öffentliche Stelle darf für Landwirte nicht mehr finanzielle Mittel bereitstellen, als es eine EU-Behörde im gleichen Fall tun würde. Andernfalls würden im Vergleich zu anderen Kreisen finanzielle Ungleichgewichte entstehen“, erklärt Planungsamtsleiter Georg Görtz die Vorschriften. Und schon ist man wieder mittendrin in einem Wust von Verordnungen und Regelungen, die weit entfernt von den Orten erlassen werden, in denen sie umgesetzt werden sollen.

Naturschutzaufgaben

Für die Untere Landschaftsbehörde war es ohnehin nie leicht, auf die Umsetzung der von Industrie und Städten oftmals ungeliebten Naturschutzaufgaben zu pochen. „Wir werden oft als Verhinderer wahrgenommen“, weiß Klaus Adolphy. Und auch in Zukunft dürfte es vor dem Hintergrund des neuen Naturschutzgesetzes für die Behörde kaum einfacher werden, Umweltschutzbelange aktiv durchzusetzen. So ist beispielsweise das Vorkaufsrecht für Naturschutzflächen vom Kreis auf das Land übergegangen. „Wir haben den Eindruck, dass das Vertrauen in die Unteren Landschaftsbehörden nicht allzu groß ist“, bedauert Planungsamtsleiter Georg Görtz die Landesentscheidung. Auch beim Naturschutzbund (Nabu) hält man nicht viel vom Naturschutz per Stichtag: „Das könnte dazu führen, dass Landwirte ihre Obstwiesen dem Erdboden gleich machen, bevor sie mit dem Inkrafttreten des neuen Gesetzes verpflichtet sind, diese zu erhalten.“, glaubt Wolfgang Sternberg.

(SABINE MAGUIRE) ■

CampingService-Barwinsky

- Wohnmobilvermietung • Mietwohnwagen
- Camping-Zubehör • Gasprüfung G 607



Ab 5. April 2017 jeden ersten Mittwoch im Monat Stammtisch!

Telefon 0 21 73 / 8 95 09 90 · www.cs-barwinsky.com
Am Knipprather Busch 11 (gegenüber Wertstoffhof) · Monheim
Geöffnet von Montag-Freitag 9-13 Uhr und 15-18 Uhr, Samstag 9-14 Uhr

Umtriebige Senioren: die „AG SPD 60 plus“

Eine reisefreudige und politisch interessierte Arbeitsgemeinschaft

Die „AG SPD 60 plus“ ist eine der insgesamt elf Arbeitsgemeinschaften der SPD, die im Rahmen der politischen Willensbildung und im organisatorischen Aufbau der Partei eine besondere Bedeutung haben. Besonders umtriebig ist auch die Monheimer Seniorengruppe der Sozialdemokraten.

Jahreshauptversammlung

Zur Jahreshauptversammlung der SPD-Arbeitsgemeinschaft 60 plus im Familiencafé Giebner an der Hofstraße erschienen vor einigen Wochen über 40 Mitglieder und Freunde der Seniorenorganisation. Zunächst berichtete der örtliche AG-Vorsitzende Dieter Sander über die Arbeit im vergangenen Jahr. Nach dem Bericht erteilte die Versammlung dem gesamten Vorstand einstimmig die Entlastung. Im weiteren Verlauf informierte der Vorsitzende der Monheimer SPD-Ratsfraktion, Werner Goller, über die Tätigkeit seiner Mannschaft im Stadtrat. Zunächst beleuchtete er das Verfahren im Moscheen-Streit. Danach widmete er sich dem Thema Lottenschule, einem Bau aus der Zeit des Übergangs von der Weimarer Republik zur NS-Zeit. Der Monheimer SPD-Landtagsabgeordnete Jens Geyer, der direkt aus dem Landtag in die Versammlung kam, konnte auch berichten, dass nach der eingekehrten Klarheit bezüglich des Kanzlerkandidaten seiner Partei nun ein Aufwärtstrend, auch bei der Ministerpräsidentin Hannelore Kraft, zu spüren sei. Gut eingestimmt auf ein arbeitsreiches Jahr 2017 verließen die Seniorinnen und Senioren der SPD nach zweistündiger, lebhafter und informativer Sitzung den Saal am Marienburg-Park.

Gerne auf Reisen

Es wird aber bei den SPD-Senioren nicht nur gerne über Politik diskutiert, häufig ist man auch auf Reisen. So waren die Hansestädte Hamburg und Lübeck im vergangenen Sommer das Ziel einer fünftägigen Reise der Arbeitsgemeinschaft 60 plus und



Zu Besuch im Westfälischen Glockenmuseum in Gescher. Foto: AG 60 plus

ihre Freunde. Nach problemloser Anfahrt im voll besetzten Reisebus erreichte die Gruppe pünktlich den Treffpunkt mit der Stadtführerin in Hamburg. Sie vermittelte schon am Anreisetag den Senioren die ersten Eindrücke in der zweitgrößten Stadt Deutschlands. Danach bezog man das in der Nähe der früheren Bundesgartenschau „Planten un Blomen“ gelegene Hotel. Der Reisebegleiter der Gruppe, Dieter Hüttenrauch, hatte den Mitreisenden ein Verzeichnis der verschiedenen Speiserestaurants in Hotelnähe erstellt, was die Wahl eines passenden Lokals sehr erleichterte. Am nächsten Morgen wurde die Stadtführung fortgesetzt. Jetzt bestaunte man die sich ständig verändernde Speicherstadt, fuhr über die Elbchaussee, stieg die Himmelsleiter hinab ins Lotsendorf Övelgönne mit seinem Museumshafen und erreichte schließlich die Landungsbrücken auf St. Pauli. Nachmittags fuhr die Reisegruppe mit dem Schiff über die Alster, vorbei an den schönen Villen der reichen Hamburger Familien. Während der Stadtführungen erwähnte die sachkundige Reiseleiterin häufig den Namen des Reeders Carl Laeisz, der durch den Handel mit Chilesalpeter zu Wohlstand kam. Da seine Frau den Spitznamen „Pudel“ trug, wurden alle Schiffe der Reederei auf einen Namen mit dem Anfangsbuchstaben „P“ ge-



Die Senioren-Reisegruppe im Museumshafen Övelgönne. Bundesvorsitzende der AG ist übrigens die Münchnerin Angelika Graf. Foto: SPD/Manfred Klein

tauft. Von den sogenannten P-Linern sind nur noch die „Pommern“, die „Passat“, die „Peking“ und die „Padua“ als Museumschiffe erhalten. Das Piwipper Böttchen allerdings, so versicherte man den Monheimern, gehörte nicht zu den insgesamt 83 P-Linern.

Lübeck

Am dritten Reisetag fuhr die Gruppe nach Lübeck, wo zwei Damen auf die Senioren warteten. Sie führten beide Gruppen durch die kleinere Hansestadt im Norden, vorbei an vielen markanten Backsteingebäuden, von denen das Holstentor und die



Zu Gast im Düsseldorfer Landtag beim Monheimer Abgeordneten Jens Geyer (Mitte, mit roter Krawatte). Foto: Landtag NRW

Marienkirche die bekanntesten sind. Die Mittagspause nutzten einige Genossinnen und Genossen zum Besuch des Willy-Brandt-Hauses. Am Nachmittag traf man sich im Marzipansalon des Hauses Niederegger. Der Sonntag stand zur freien Verfügung. Viele besuchten schon früh den Fischmarkt, andere trafen sich im Musical-Theater, bummelten auf der Reeperbahn oder fuhren nach Blankenese. Auf der Heimreise wurde in der Lüneburger Heide ein Zwischenstopp eingelegt. In Bispingen besichtigte man die Porzellanmanufaktur Calluna, bevor es zum gemeinsamen Mittagessen in eine Dorfgaststätte ging. Wäh-

rend der Rückfahrt nach Monheim konnten die Mitfahrer die Reise schriftlich benoten und einen Vorschlag für die Mehrtagesfahrt im Jahr 2017 machen. Eine Mehrheit entschied sich für die Mecklenburgische Seenplatte. Der Vorsitzende der AG, Dieter Sander, versprach den Mitreisenden, dass sich der Vorstand schon bald mit der Reiseplanung befassen werde. Der Arbeitsgemeinschaft SPD 60 plus gehören laut Partei-Website automatisch alle SPD-Mitglieder ab dem 60. Lebensjahr an; dies sind etwa 250 000.

Senioren im Mittelpunkt



Wohnformen

Eine forsa-Befragung von über eintausend erwachsenen Deutschen im Auftrag von AXA zeigt: Wenn sie im Alter nicht mehr selbstständig zu Hause leben könnten, würden sich rund zwei Drittel aller Befragten für betreutes Wohnen mit bedarfsgerechtem Wohn- und Pflegeangebot (69 Prozent) oder den Verbleib in der eigenen Wohnung mit ambulantem Pflegedienst (67 Prozent) entscheiden. Für etwa jeden Zweiten (51 Prozent) kämen auch eine Wohngemeinschaft mit anderen Senioren oder Wohnen in einem Mehrgenerationenhaushalt (49 Prozent), zum Beispiel bei den Kindern, in Frage. Die wenigsten (17 Prozent) würden einen Platz in einem Altersheim wählen. „Besonders betreutes Wohnen und ambulante Pflege sind beliebte Alternativen zum Altersheim, da Senioren hier ein kompetentes Pflegeangebot in Anspruch nehmen können, aber dennoch ihre Unabhängigkeit behalten“, erklärt Hans-Josef Schmitz, Leiter Produktmanagement bei der AXA. Vor allem Letzteres ist für viele entscheidend: 92 Prozent



Herausforderndes Bewegungstraining ist ein Schlüssel zu einem gelingenden Leben. Foto: picture-alliance

der Befragten geben an, im Alter voraussichtlich auf eine selbstständige Lebensführung Wert zu legen. (pb) ■

Bewegung für ein langes Leben

Dem Tod einfach davonzulaufen: Dieser Traum ist so alt wie die Menschheit. Doch wie schnell ist

der sprichwörtliche Sensenmann eigentlich unterwegs? Australische Forscher haben den Zusammenhang zwischen der Gehgeschwindigkeit älterer Menschen und ihrer Sterbewahrscheinlichkeit untersucht. Das Ergebnis: Wer schneller als 0,8 Meter pro Sekunde (2,88 km/h) geht, hängt den Sensenmann ab. Clemens Becker, Geriater und Privatdozent an der Uni

Stuttgart, verweist gerne auf diese Studie um zu zeigen, wie wichtig motorische Fähigkeiten für ältere Menschen sind. Becker hat in seiner Tätigkeit als Chefarzt am Robert-Bosch-Krankenhaus in Stuttgart festgestellt, dass die Gehgeschwindigkeit aussagekräftige medizinische Diagnosen erlaubt. Mehr noch als klassische Risikofaktoren wie Bluthochdruck oder erhöhte Cholesterin- und Zuckerwerte lässt das Gehtempo Rückschlüsse auf Erkrankungsrisiken zu. Noch ein Vorteil: „Die Messung ist leicht durchführbar und intuitiv zu verstehen“, so Becker. In der zweiten Lebenshälfte wird Bewegung nicht weniger wichtig als in der ersten – ganz im Gegenteil. Diese Erfahrung macht auch die Ergotherapeutin Anna Kroog in ihrem täglichen

Umgang mit älteren Menschen. Seit fünf Jahren arbeitet die Dreißigjährige in der Reha-Abteilung des Robert-Bosch-Krankenhauses. Als Ziel der Therapie nennt sie, „dass ältere Menschen wieder so selbstständig wie möglich ihren Alltag meistern können“. Eigenständiges Handeln hängt wiederum eng mit der individuellen Fitness zusammen. „Ob es um Waschen, Anziehen, oder Einkaufen geht: Voraussetzung dafür ist die Mobilität.“ Angeregt von ihren praktischen Erfahrungen, suchte Anna Kroog nach drei Jahren im Beruf eine Möglichkeit, ihre gerontologische Kompetenz berufsbegleitend zu vertiefen. So stieß sie auf den Master-Studiengang „Integrierte Gerontologie“ der Universität Stuttgart, der Fragen des Alterns aus den Perspektiven verschiedener Disziplinen betrachtet. Neben Ingenieur-Sozial- und Verhaltenswissenschaften spielen auch Kognition und Motorik, der Fachbereich von Professorin Nadja Schott, eine große Rolle. Von ihr lernte Kroog, dass ein gezieltes Training der motorischen Fähigkeiten nicht nur die körperliche Gesundheit stärkt. (pb) ■

Sport im Team

Sport im Team ist mehr als körperliche Betätigung – es erfüllt auch soziale Bedürfnisse. „Sich einer Gruppe zugehörig zu fühlen, gibt Selbstsicherheit. Das kann sogar wichtiger sein, als Bälle hin und her zu schieben“, erklärt ein Sportpsychologe an der Universität Potsdam im Ma-

CBT-Wohnhaus Peter Hofer

Peter-Hofer-Str. 2-6 · 40789 Monheim-Baumberg · Tel. 0 21 73 / 6 81-1 · www.cbt-gmbh.de

- Der Sinnesgarten unseres Wohnhauses lädt bei milden Temperaturen zu entspannten oder geselligen Stunden ein. So veranstalten wir zum Beispiel Grillfeste oder Kaffeenachmittage.
- Gute Verbindung nach Düsseldorf und Langenfeld.
- Vielseitiges Freizeitprogramm, garantiert für jeden Geschmack etwas dabei.
- Bei uns sind 115 Damen und Herren mit den unterschiedlichsten Lebensgeschichten zu Hause.

Alten- und Pflegeheim
Kurzzeitpflege / vorübergehendes Wohnen
CBT-Hausgemeinschaften



- Sie wollen sich Ihr eigenes Bild vom CBT-Wohnhaus Peter Hofer machen?
 - Sie möchten eine unserer Veranstaltungen besuchen?
 - Sie würden gerne bei uns zur Probe wohnen?
- Wir heißen Sie jederzeit herzlich willkommen!





**24-STUNDENBETREUUNG
IN DEN EIGENEN 4 WÄNDEN**

Vermittlung von Betreuungs- und Pflegekräften aus Osteuropa.
TÜV-geprüfte Qualität und Persönliche Beratung.

Pflegeagentur 24 Mettmann
Mittelstr. 4 · 40822 Mettmann
www.pflegeagentur24-mettmann.de
Tel. 02104 952 80 93

Senioren im Mittelpunkt



Foto: jimmiedobbs - Fotolia.com



Foto: Petrus Thy - Fotolia.com



Gutes Sehen gehört auch im Alter zur Lebensqualität.

Foto: Darius Ramazani



Für pflegebedürftige Senioren gibt es verschiedene Wohnformen.

Foto: AXA Konzern AG

gazin „Senioren Ratgeber“. Wer aus dem Beruf ausscheidet, verliert dadurch oft auch langjährige Beziehungen. Bei sehr alten Menschen spielt Vereinsamung eine große Rolle. Beim Sport in einem Verein oder einer Freizeitmannschaft erreicht man gleich zwei Ziele: neue Kontakte und erhaltene Fitness. „In Sportgruppen von Älteren geht es nicht in erster Linie darum, gegeneinander anzutreten, sondern man möchte eine Sportart erlernen oder sie einfach gemeinsam ausüben“, sagt der Experte. Das Angebot sei heute so vielfältig, dass jeder etwas für sich finden könne. Auch Menschen, die frü-

her Sport am liebsten allein betrieben hatten, sollten einen Mannschaftssport für sich nicht ausschließen. „Der Mensch entwickelt sich ja weiter“, so der Sportpsychologe. (pb) ■

Innere Sonnenbrille

Eine aktuelle wissenschaftliche Übersichtsarbeit hat bestätigt, dass eine Versorgung mit den Karotinoiden Lutein und Zeaxanthin sowie mit den Omega-3-Fettsäuren DHA und EPA für die Gesundheit der Augen unverzichtbar ist. Die Autoren dieser Arbeit betonen das Potenzial

dieser Nährstoffe für die Vorbeugung und Behandlung altersabhängiger, degenerativer Augenerkrankungen wie der altersbedingten Makuladegeneration (AMD) und den Schutz der Netzhautzellen. Zusätzlich bescheinigte die Europäische Behörde für Lebensmittelsicherheit kürzlich der Omega-3-Fettsäure DHA, in einer Dosierung von 250 Milligramm pro Tag einen wichtigen Beitrag zur Erhaltung der normalen Sehkraft zu leisten. Eine ausreichende Zufuhr der genannten Mikronährstoffe über die Ernährung zu gewährleisten, ist schwierig, insbesondere im Alter. Für die Risikogruppe der

Senioren wird daher die Einnahme von Nahrungsergänzungsmitteln mit entsprechender Zusammensetzung in angemessener Dosierung empfohlen. Insbesondere Lutein und Zeaxanthin spielen für die Funktion des Auges eine wichtige Rolle: Beide Karotinoide bilden das Pigment der Makula („gelber Fleck“) in der Mitte der Netzhaut (Retina). Die Makula ist zuständig für das Scharfsehen. Wie eine „innere Sonnenbrille“ filtern die beiden Mikronährstoffe den schädigenden blauen Lichtanteil des Sonnenlichts sowie das UV-Licht heraus. Dies führe zu verbessertem Kontrastsehen sowie ver-

minderter Blendempfindlichkeit, erläutern die Wissenschaftler. Darüber hinaus halten die beiden Substanzen die Retina durch ihre antioxidativen (zell-schützenden) sowie anti-entzündlichen Wirkungen gesund. In Studien wurde deutlich, dass es wichtig ist, ausreichend Lutein und Zeaxanthin als Pigment in der Makula gespeichert zu haben, um einer AMD vorzubeugen beziehungsweise bei „trockener“ AMD auch Defizite an diesen Karotinoiden über die Ernährung oder Supplemente auszugleichen, um die Sehfähigkeit Betroffener wieder zu verbessern. (pb) ■



BUCHBENDER
Ihr Sanitätshaus mit Herz

Wir sind Lieferant aller Krankenkassen

Mediven Venen + Lymph Kompetenz-Zentrum
Kompressionsstrümpfe/-hosen · Bandagen
Brustprothesen · Inkontinenz · Pflegehilfsmittel

Inh. Beate Schultheis · Alte Schulstraße 30 · 40789 Monheim
Telefon 0 21 73 / 93 66 06 · Telefax 0 21 73 / 93 66 07

Kardiologische Praxis Dr. med. Szabo Langenfeld



Ihre kompetente Schwerpunktpraxis rund um das Herz-Kreislauf-System!

„Wir machen Kardiologie mit Herz und Verstand“

Hitdorfer Straße 10c · 40764 Langenfeld
Telefon 02173 / 71026 oder 81415

Mehr Infos und Bilder unter:
www.kardiopraxis-langenfeld.de





Tim Schneider (hinten rechts), Assistent der Hilgers-Geschäftsleitung, erläutert im Innern eines LKW, wie er logistisch optimal mit Alu-Profilen der Firma apt beladen wird.

Foto: Norbert Jakobs



Im Monheimer Ratssaal empfing Bürgermeister Daniel Zimmermann (2. von rechts) die türkischen Schüler und die betreuenden Lehrkräfte.

Foto: Birte Hauke

BOB-Ausbildungstour gestartet

(nj/FST) Die Berufsorientierungsbörse (BOB) für Jugendliche in der Langenfelder Stadthalle ist längst eine Erfolgsgeschichte. Auch in diesem Jahr findet sie wieder statt, diesmal am 10. Mai. Im Vorfeld begibt sich Initiator Hans-Dieter Clauser aus Langenfeld traditionell auf eine mehrwöchige Ausbildungstour durch Betriebe. Startschuss in Monheim war nun bei der Spedition Hilgers an der Edisonstraße 14. Mit dabei war unter anderem auch Bürgermeister Daniel Zimmermann als einer der BOB-Schirmherren. Die Spedition Hilgers, in dritter Generation in Familienbesitz, ist tief verwurzelt in Monheim. Ferdinand Hilgers gründete sie 1935. Von den insgesamt 55 Mitarbeitern arbeiten die meisten am Hauptsitz an der Edisonstraße. Und: Das Unternehmen bildet aus. Gesucht wer-

den derzeit zum Beispiel Berufskraftfahrer. „Auch das ist seit einiger Zeit ein Job mit einer Lehrzeit von drei Jahren“, erläutert Tim Schneider, Assistent der Geschäftsleitung. Darüber hinaus gibt es zum 1. September noch je einen Ausbildungsplatz für Speditionskaufleute und Fachlageristen. Um nichts dem Zufall zu überlassen, wird sich auch die Spedition Hilgers im Mai an der BOB beteiligen. Schließlich werden dort wieder bis zu 3000 Besucher erwartet, vor allem aus Monheims und Langenfelds Schulen. Hans-Dieter Clauser kann bereits jetzt einen „rekordverdächtigen“ Anmeldestand vermelden. Mehr als 100 Aussteller, Unternehmen aller Branchen sowie Weiterbildungs- und Beratungseinrichtungen, aber auch Stadtverwaltungen sind bereits dabei. „Wir natürlich auch“, versichert Bürgermeister Daniel Zimmermann. Weitere Informationen zur Berufsorientierungsbörse, die übrigens auch über Stu-

dienmöglichkeiten informiert, gibt es im Internet unter www.bob2017.de. Der 1950 in Leverkusen geborene Clauser war übrigens von 1984 bis 1990 Mitglied des Rates der Stadt Langenfeld. Von 2005 bis 2012 saß er für die Christdemokraten im NRW-Landtag. ■

Schüler aus Istanbul

(bh/FST) Sanft und ruhig wogen die Flaggen der Türkei, Deutschlands und Europas vor dem Rathaus im Wind. Sie begrüßten 16 Schüler des Anatolischen Gymnasiums Cagaloglu in Istanbul (CAL/Cağaloğlu Anadolu Lisesi), die vom 2. bis zum 8. März in Monheim am Rhein zu Gast waren. Am 3. März hieß Bürgermeister Daniel Zimmermann den Besuch des Otto-Hahn-Gymnasiums im Monheimer Rathaus willkommen. „Schön, dass ihr da seid“, begrüßte Zimmermann die Gäste. „Ich hoffe, ihr könnt hier viele Freundschaften schließen, egal, was unsere Regierungen machen oder vorhaben. Genießt eure Zeit.“ Die Schüler wohnten bei Monheimer Gastfamilien. Nach einem ersten gemeinsamen Abend in der Altstadt stand der Empfang im Ratssaal auf dem Programm. Daniel Zimmermann führte sowohl die jungen Gäste als auch die betreuenden Lehrer vom CAL und vom OHG mit einer kleinen Präsentation auf Deutsch in die Monheimer Stadtgeschichte ein. Im Anschluss beantwortete er einige Detailfragen der Schüler. „Es ist wirklich beeindruckend, wie gut ihr alle Deutsch spricht“, lobte der Bürgermeister. Am CAL wird das Fach Deutsch von rund 20 türkischen

und deutschen Lehrkräften unterrichtet. Am Ende winken hier die Deutschen Sprachdiplome der Kultusministerkonferenz (DSD) in den Stufen I und II. Es sind die höchsten Diplome, die im Bereich Deutsch als Fremdsprache (DaF) überhaupt erteilt werden können. Das Stufe-II-Diplom befähigt seine Absolventen zusammen mit einer türkischen Hochschulberechtigung nach dem Schulabschluss auch, direkt ein Fachstudium an einer deutschen Universität aufzunehmen, ohne hierfür eine weitere Sprachprüfung ablegen zu müssen. Die Kontakte zwischen dem Monheimer Otto-Hahn-Gymnasium und dem Çağaloğlu Anadolu Lisesi in Istanbul bestehen bereits seit 2010. Seit 2015 gibt es auch eine Städtepartnerschaft mit dem Istanbul Stadtteil Ataşehir. ■

aus der Partnerstadt. Außerdem gab er den Gästen einen ersten Einblick in den Rohbau des neuen Bürgerservices im alten Trakt des Rathauses. Unter der Leitung von Wiener Neustadts Vizebürgermeister Horst Karas weilten fünf weitere Damen und Herren aus dem Gemeinderat sowie zwei langjährige SPÖ-Mitglieder im Hotel Vater Rhein und mischten sich unter das karnevalistische Volk. Angefangen beim Rathaussturm am Altweiberdonnerstag über den Sternmarsch zum Kölner Alter Markt am Freitag, die Schunkelnde Sandberghalle am Samstag, den Veedelszoch in Baumberg am Sonntag bis zum Rosenmontagszug in Monheim wurde das komplette jecke Programm in vollen Zügen genossen. ■

Kunstkurs

(nj/FST) Alter Ego – mein anderes Ich. Wer möchte es nicht kennenlernen? Der Kunstkurs des elften Jahrgangs des Monheimer Otto-Hahn-Gymnasiums unter Leitung von Lehrerin Anna Brockmann zumindest traute sich ganz nah heran. Die Ergebnisse in Kooperation mit der städtischen Kunstschule sind nun als Ausstellung für mehrere

Gäste aus Österreich

(ts) Über Karneval besuchten acht Gäste aus der österreichischen Partnerstadt Wiener Neustadt auf Einladung der Monheimer SPD die Rheingemeinde. Nicht fehlen durfte dabei auch ein Empfang bei Bürgermeister Daniel Zimmermann. Er interessierte sich für die Neuigkeiten

Ihr Fachhändler für:
 Wintergärten · Terrassendächer · Vordächer · Fenster · Türen
 Rollläden · Markisen · Insektenschutz · Garagentore
 Reparaturen aller Art

NEHRMANN GmbH
 Ausstellung und Lager: Langenfelder Str. 130 · 51371 Leverkusen
 Telefon 02173/ 20 59 42 · Fax 69 00 71 · www.nehrmann-gmbh.de

Wohnwagen zu vermieten

Schlafplätze für zwei Personen
(komplett eingerichtet mit Vorzelt)

Campingplatz Monheim – direkt am Wasser

**Ab 296,- Euro für eine Woche
(inkl. Endreinigung)**

Noch Termine frei · Telefon 02103 / 89 58 04
Karin Schmidle (Malerbetrieb)



Hier sind einige der Schülerinnen und Schüler vor einem Werk aus der Ausstellung in der Kunstschule versammelt. Foto: Katharina Braun



Rettungseinsatz am 6. März – ein fünfjähriges Kind hatte sich mit kochendem Wasser verbrüht. Foto: Feuerwehr

Wochen in deren Räumlichkeiten am Berliner Ring 9 zu sehen. In dem zweimonatigen Projekt entwarfen die Schülerinnen und Schüler ihr Alter Ego in Form von Tusche- und Bleistiftzeichnungen sowie Aquarell-Malereien. Professionelle Unterstüt-

zung bekamen die jungen Menschen von Illustratorin und Kunstschul-Dozentin Christiane Ebrecht. Zu sehen sind nun sehr unterschiedliche Annäherungen und diverse Techniken auf der Suche nach dem komplexen Thema des zweiten Ichs. „Ich bin

dankbar, dass ich bei diesem persönlichen Prozess als Beobachterin dabei sein und sehen konnte, wie Christiane Ebrecht dem Kurs neue Werkzeuge für die Findung der eigenen Bildsprache an die Hand gegeben hat“, sagt Lehrerin Anna Brock-

mann. Besagte Dozentin Ebrecht ergänzt: „Für mich war es bereichernd, mit Jugendlichen in ihrer Zeit des Umbruchs illustratorisch an einem Thema zu forschen, bei dem sie die Möglichkeit hatten, über ihre eigenen Grenzen hinaus krea-

tiv zu schaffen und dabei etwas über sich zu lernen.“ Und wie empfinden es die Schülerinnen und Schüler selbst? „Obwohl alle die gleiche Aufgabe hatten, ist die Individualität eines jeden Einzelnen erkennbar“, beschreibt es zum Beispiel der 17-jährige Sinan Altinova. Laura Gilfert (16) betont: „Für mich gibt Kunst die Kontrolle über den eigenen Körper und spiegelt die Unverdorbenheit der Seele wider.“ „Schön, dass wir die Kunstschule als Galerie nutzen können. Die Resonanz ist großartig und eine Wertschätzung für die Arbeiten der Schülerinnen und Schüler“, freut sich Kunstschulleiterin Katharina Braun. Die etwa 30 spannenden Arbeiten sind bis zum 7. April montags bis donnerstags von 9 bis 18 Uhr und freitags von 9 bis 12 Uhr in der dritten und vierten Etage der Kunstschule in Monheim zu besichtigen. ■

Wer was kann, muss was tun ...



... heißt es im Volksmund. Wenn man sich einen aktuellen Beschluss des Bundesgerichtshofs in einem strafrechtlichen Revisionsverfahren (Aktenzeichen 3 StR 447/16) ansieht, muss es wohl auch heißen: Wer etwas nicht kann, sollte es auch nicht tun!

Was war geschehen? Der Angeklagte war in einem Verfahren wegen Verdachts der Einfuhr von Betäubungsmitteln in nicht geringer Menge vor dem Landgericht von der zuständigen Kammer verurteilt worden. Gegen dieses Urteil hatte der Verteidiger des Angeklagten Revision eingelegt. So weit, so gut und normal. Nun ist es aber so, dass eine Revision innerhalb einer Frist von einem Monat nach Zustellung des schrift-

lichen Urteils begründet werden muss. Diese Frist ist eine der ganz wenigen im deutschen Recht, die „niemals nicht“ und unter keinen Umständen, auch nicht ausnahmsweise, selbst wenn der Hund das Urteil gefressen hat, auch nur um einen einzigen Tag verlängert werden kann. Einen Monat nach Zustellung des schriftlichen Urteils muss die Revisionsbegründung beim Gericht sein. Das steht so im Gesetz und gehört zum allerkleinsten Einmaleins eines jeden Strafverteidigers. Für uns Strafverteidiger ist diese Frist in Stein gemeißelt und verursacht nur allzu oft Nachtschichten. Wer so etwas nicht weiß, sollte die Finger von der Strafverteidigung lassen! Dem „Verteidiger“ des Angeklagten war die Vorschrift des § 345 Absatz 1 der Strafprozessordnung, in der ausdrücklich drinsteht, dass diese Frist niemals auch nur um einen Tag verlängert werden kann, aber offensichtlich unbekannt: Anders ist es nicht zu erklären, dass er kurz vor Ablauf der Revisionsbegründungsfrist ein Schreiben an das Landgericht richtete, in dem er beantragte, die Revisionsbegründungsfrist um einen Mo-

nat zu verlängern. So weit, so schlimm. Aber es kommt noch besser: Der Vorsitzende der Strafkammer war zu diesem Zeitpunkt im Urlaub und das Schreiben mit dem Fristverlängerungsantrag wurde dem Vertreter des Kammervorsitzenden vorgelegt. Und was machte dieser Richter? Er „genehmigte“ die gewünschte Fristverlängerung und teilte dem „Verteidiger“ mit, dass die Frist, die nach dem Gesetz niemals und auch nicht ausnahmsweise verlängert werden darf, antragsgemäß um einen Monat verlängert wird. Als der eigentlich zuständige Richter später aus seinem Urlaub zurückkam und den Fristverlängerungsantrag des „Verteidigers“ vorfand, wies er die Revision als unzulässig zurück, weil innerhalb der natürlich längst abgelaufenen Begründungsfrist keine Begründung erfolgte. Der (hoffentlich neue) Verteidiger des Angeklagten begründete dann die Revision und beantragte „Wiedereinsetzung in den vorigen Stand“. Dieser Antrag ist stets letzter Rettungsanker bei versäumten Fristen und eigentlich sind die Gerichte mit der Gewährung einer solchen Wiedereinsetzung eher zurück-

haltend. Hier hatte der Bundesgerichtshof aber offensichtlich Mitleid mit dem Angeklagten und gewährte die Wiedereinsetzung. Einen in dieser Deutlichkeit seltene Begründung hierfür konnte sich der BGH aber verständlicherweise nicht verkneifen und führte wörtlich aus, dass Wiedereinsetzung zu gewähren war, weil ansonsten „dem Angeklagten zu seinen Lasten zugerechnet würde, dass die Rechtskenntnisse seines Verteidigers nicht besser waren, als die des zur Vertretung des Vorsitzenden eingesetzten Richters am Landgericht“.

Wenn der BGH auf Verteidiger schimpft, bin ich ja eigentlich immer anderer Meinung, hier hat er mal Recht!

Rechtsanwalt Moritz E. Peters
Fachanwalt für
Strafrecht und Arbeitsrecht
Rechtsanwälte
Peters, Szarvasy, Schröder
Rechtsanwälte
in Bürogemeinschaft
Krischerstraße 22
40789 Monheim am Rhein
Telefon 02173/1098500
www.peters-szarvasy.de

Foto: privat ■

Schwerverletztes Kind

(FST/T.SCH.) Am Nachmittag des 6. März wurde der Rettungsdienst der Feuerwehr in die Charlottenburger Straße alarmiert. Ein fünfjähriges Kind hatte sich mit kochendem Wasser verbrüht und benötigte dringend medizinische Hilfe. Da alle Notärzte im Umkreis bereits in Paralleleinsätzen gebunden waren, forderte die Feuerwehr den Rettungshubschrauber Christoph Rheinland aus Köln an. Der Notarzt wurde von der Feuerwehr vom Landeplatz des Hubschraubers zur Einsatzstelle gebracht. Das Mädchen wurde nach notärztlicher Versorgung mit dem Rettungswagen in eine Kinderklinik transportiert. ■

Eine Sandkastenliebe endete im Rotlichtmilieu

Ein Rumäne hatte seine Geliebte zur Prostitution gezwungen und erhielt dafür zwei Jahre und zehn Monate Freiheitsentzug

Es begann als Sandkastenliebe und endete im Rotlichtmilieu. Genau genommen im Bordell „Magnum“ in Erkrath-Unterfeldhaus, das bislang im Kreis Mettmann vor allem durch opulente Werbeplakate von sich reden gemacht hatte. Nun wurde vor dem Wuppertaler Landgericht erneut eine vermeintliche Liebesgeschichte verhandelt, die den Angeklagten direkt vom Bordell aus hinter Gitter gebracht hatte und seine ehemalige Freundin dazu, irgendwo in Spanien möglichst unauffindbar unterzutauchen.



Nach einem Gespräch mit seiner Anwältin zog der Angeklagte seine Berufung zurück, um das Urteil von zwei Jahren und zehn Monaten zu akzeptieren. Nun hofft er darauf, nach der Verbüßung der Halbstrafe nach Rumänien abgeschoben zu werden. Foto: Maguire

schwerer Körperverletzung um drei voneinander getrennte Straftatbestände gehandelt habe, die nicht hätten zusammen verhandelt werden dürfen. „Hätte man korrekt verhandelt, wären wohl mindestens sieben Jahre Freiheitsentzug herausgekommen“, ließ Richter Dr. Klaus Blume den Angeklagten wissen.

Prostitution

Zwischen dem Sandkasten und der Parallelwelt im Industriegebiet lagen offenbar menschliche Abgründe und etliche Jahre, in denen der Angeklagte seine Geliebte zur Prostitution gezwungen hatte. Selbst geschieden und Vater eines kleinen Sohnes, hatte sich der Rumäne zusammen mit seiner Jugendliebe eine Zukunft in Deutschland vorgestellt. Kinder, Hauskauf, Familie: All das sei angeblich Bestandteil eines gemeinsamen Plans gewesen. Dazu gehörte offenbar auch die Idee, für das nötige Kleingeld die Geliebte auf den Strich zu schicken.

Gewaltexzesse

Als die Frau das nicht mehr wollte, scheint die Sache aus dem Ruder gelaufen zu sein. Es folgten permanente Kontrollanrufe auf dem Handy, irgendwann auch Schläge mit Fäusten oder der Gürtelschnalle ins Gesicht - und am Ende sogar Fußtritte. Einer dieser gewalttätigen Übergriffe des Mannes endete damit, dass das bewusstlose Opfer vom Angeklagten unter die Dusche geschleift wurde. Als die Frau die Gewaltexzesse nicht mehr aushielt, rief sie vom Bordell aus die Polizei. Es folgte die Verhaftung des Gewalttäters und eine Anklage vor dem Wuppertaler Amtsgericht wegen schweren Menschenhandels in Tateinheit mit Zuhälterei und gefährlicher Körperverletzung. Das Urteil:

Zwei Jahre und zehn Monate Freiheitsentzug.

Freispruch

Dagegen hatte die Verteidigerin des Angeklagten umgehend Berufung eingelegt. Begründung: Das in Spanien untergetauchte Opfer habe vor Gericht nicht als

Zeugin aussagen wollen. Daher lasse sich nicht klären, ob die fernmündlich mitgeteilten Angaben der Wahrheit entsprächen. Dazu sei auch nicht sicher feststellbar, ob sich das Opfer - wie behauptet - in Behandlung befinde. Aus diesem Grund wollte die Verteidigerin für ihren Mandanten einen Freispruch erwir-

ken.

Berufungsverfahren

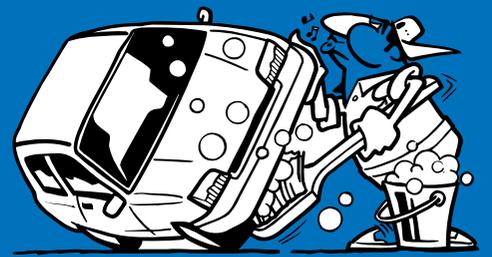
Das Berufungsverfahren startete direkt mit dem Einwand des Richters, dass man zuvor beim Amtsgericht einen Fehler gemacht habe, da es sich bei Menschenhandel, Zuhälterei und

Abschiebung

Überlegen solle sich der Angeklagte auch, ob die im kommenden Sommer, nach der Verbüßung der Halbstrafe, anstehende Abschiebung nach Rumänien nicht eine gute Option sei. „Würden wir das Berufungsverfahren eröffnen, würden Sie am Ende möglicherweise schlechter dastehen als bislang“, ließ der Richter den Angeklagten wissen. Der besprach sich kurz mit seiner Anwältin, die daraufhin die Berufung zurückzog und bei der Staatsanwaltschaft vermerken lies, dass man sich nun aber mit der Abschiebung beeilen solle, um die Haftstrafe nicht über das notwendige Maß hinaus auszu dehnen.

(SABINE MAGUIRE) ■

afrik. Staat			Kains Bruder		Arbeitsplatz	Raubvogel		Wohnsitz			Backware	Feuchtigkeit	Ölpflanze		dabei		während
Abfindung								starker Wind					Zahlwort				
das Sein						Taufzeugin		Autohotel					polnischer Fluss		Fragewort		
			frommer Bäufer		franz.: klein					Weltpolizei (Kw.)		Orangensorte					
Senke im Gelände		Opferfisch						Tretkurbel		Weltreligion					unbest. Artikel		
					Luzifer			Boots teil				Abk. für ein Hohlmaß		niederl.: eins			
afrik. Getreidesorte	Schulter umhang	Euro päer		Anrede form						lateinamerik. Tanz		Meeres fisch					
Windrichtung								Gattin des Rama		Lastenheber							
Sprengstoff (Abk.)				Frauenkurzname		afrik. Reisegesellschaft											
eingebildet			Bogensgeschoss							englisch: von, aus		span. Artikel					
								Holzblasinstrument									
Grundstück																	Unrat



Oldtimer-Werkstatt

Etwa 2100 Kfz-Meisterbetriebe sind zum Thema Oldtimer-Restauration gefragt worden, um die perspektivischen Anforderungen und Wünsche der Unternehmen für das Geschäft mit Oldtimern zu erfahren. Eine der Hauptaufgaben werde es sein, dem drohenden Fachkräftemangel im stetig wachsenden Markt entgegenzuwirken und einen speziellen Beruf für die Fahrzeug-Restauration zu entwickeln. Die Arbeitsgruppe wolle den Oldtimer-Markt strukturiert analysieren. Zudem wolle man das Thema und die besonderen Belange des Oldtimer-Geschäfts im Verband organisieren. Eine neue Broschüre diene der Bestandsaufnahme in einem Markt, dessen Volumen im einstelligen Milliardenbereich liege. (pb) ■

Saisonstart vorbereiten

Die ersten Sonnenstrahlen im Frühling sind für viele der 560 000 deutschen Caravanbesitzer und 440 000 Wohnmobilisten das Startsignal in die neue Saison. Damit man die Ferien mit seinem „Haus auf Rädern“ das ganze Jahr über unbeschwert genießen kann, hat der ADAC folgende Tipps zum Auswintern von Wohnanhängern und Wohnmobilen zusammengestellt: Fahrzeuge innen und außen gründlich reinigen. Besonders bei Fahrzeugen, die im Freien überwintert haben, das Dach speziell säubern und auf eventuelle Feuchtigkeitsschäden im Aufbau achten. Bei



Eine „kleine Lackreparatur“ nimmt mehrere Tage in Anspruch. Beim Profi geht das schneller.

Foto: APZ

Wohnmobilen zusätzlich Motorölstand, Frostschutz im Kühler und der Scheibenwaschanlage kontrollieren. Nachschauen, ob TÜV, Gas- oder Feuchtigkeitsprüfung fällig sind. Batterie (falls vorhanden) ankleben, Spannung überprüfen und eventuell laden. Elektrische Anlagen innen und außen checken und besonders die lichttechnischen Anlagen wie Blinker, Bremslicht, Standlicht kontrollieren. Bei Wohnanhängern die Freigängigkeit der Auflaufbremse und der Seilzüge testen. Reifenluftdruck messen und gegebenenfalls korrigieren. Wasseranlage befüllen, durchspülen und auf Dichtigkeit und Funktion untersuchen. Falls nötig, mit Reinigungsmitteln aus dem Campingfachhandel behandeln. Gasanlage wieder an die Gasflasche anschließen und Funktion aller Gasverbrau-

cher wie Kocher, Heizung und Warmwasserboiler checken. Auch während der Saison sollte laut ADAC von Zeit zu Zeit der einwandfreie Zustand der Technik sowie der richtige Reifendruck überprüft werden. (pb) ■

Lackschäden richtig beseitigen

Wer sein Auto verkaufen will, sollte es auch äußerlich schön herrichten. Allerdings ist die Do-it-yourself-Arbeit nur bei kleinen Schäden anzuraten. Steinschlagspuren lassen sich zwar mit einem Lackstift halbwegs überbrücken. Eine solche Reparatur durch Laien hält aber einem kritischen Blick nur bei sehr sorgfältiger und zeitintensiver Arbeit stand. Das gilt vor allem, wenn statt der Lackstifte für größere Schäden die Sprühdose zum Einsatz kommt. Hier wird der Aufwand an Zeit, Sorgfalt und Können für ein auch nur annähernd befriedigendes Ergebnis unterschätzt. Bei größeren Schäden empfiehlt sich die Reparatur im Kfz-Meisterbetrieb. Von Steinschlägen oder anderen Schäden ist danach nichts mehr zu sehen. Das liegt nicht nur an der Profiarbeit, sondern auch am verwendeten Material. Der Reparaturlack ist deutlich widerstandsfähiger als es der Stoff in Dosen oder Pinselflaschen aus techni-

schon Gründen sein kann. Die Experten setzen frisch gemischten und schnell aushärtenden Zweikomponentenspeziallack ein und nutzen zusätzliche Wärme zur Härtung. Das macht die neue „Haut“ des Autos auch ähnlich widerstandsfähig wie die Einbrennlackierung eines Neuwagens. Zum Service in den Kfz-Meisterbetrieben gehört es auch, den Farbton der neuen Farbe an die Alterung der Lackierung anzupassen. Schließlich verändert dieser sich durch Sonnenlicht und Umwelteinflüsse mit der Zeit etwas. Wer die Reparatur in Eigenregie wagt, sollte ein paar Ratschläge der Fachleute beherzigen. In erster Linie heißt es, Geduld zu haben. Es muss zudem mindestens 15 Grad warm sein. Bei tieferen Temperaturen härtet das Do-it-yourself-Material nicht richtig aus und lässt den erwünschten Glanz vermissen. Auch muss die Reparaturstelle sorgfältig vorbereitet werden. Es genügt keinesfalls, einfach nur neuen Lack aufzutragen. Die ersten Schritte sind Anschleifen und gegebenenfalls die Rostentfernung. Danach folgt die Grundierung, die gründlich trocknen muss. (pb) ■

se mit der Zeit etwas. Wer die Reparatur in Eigenregie wagt, sollte ein paar Ratschläge der Fachleute beherzigen. In erster Linie heißt es, Geduld zu haben. Es muss zudem mindestens 15 Grad warm sein. Bei tieferen Temperaturen härtet das Do-it-yourself-Material nicht richtig aus und lässt den erwünschten Glanz vermissen. Auch muss die Reparaturstelle sorgfältig vorbereitet werden. Es genügt keinesfalls, einfach nur neuen Lack aufzutragen. Die ersten Schritte sind Anschleifen und gegebenenfalls die Rostentfernung. Danach folgt die Grundierung, die gründlich trocknen muss. (pb) ■

Den Wechsel wagen

Ausgerechnet auf der Fahrt ins Wochenende passierte es: Kurz vor Würzburg begann das Auto plötzlich kräftig zu ruckeln und verlor rapide an Fahrt. Der Kfz-Meisterbetrieb, in den das Fahrzeug nach dem Zwangsstopp auf dem Seitenstreifen der A3 geschleppt wurde, hatte die Ursache schnell diagnostiziert: Motorschaden durch völlig überaltertes und mit Verbrennungsrückständen gesättigtes Motorenöl. Dass Autobesitzer immer mal wieder den regelmäßigen, vom Hersteller empfohlenen Ölwechsel vergessen oder aus Kos-

- Textile Autowäsche
- Politur und Innenreinigung
- Kostenlos saugen

Holiwa
Autowaschstraßen GmbH
Borsigstraße 5 · 40789 Monheim
Tel: 0 21 73/65 772 · info@holiwa.de

Öffnungszeiten:
Mo - Fr: 8.00 - 18.30 Uhr
Sa: 8.00 - 17.00 Uhr

JÖRG SCHÄFER
Kfz-Meisterbetrieb



Für schönen Urlaub: Unser Caravan-Service.



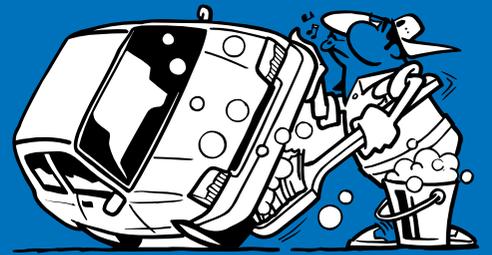
*Durchgeführt durch amtl. anerck. Prüforganisation

Ganz gleich, ob Inspektion, Hauptuntersuchung, Gasprüfung oder Fahrzeugtechnik: Wir führen alle Arbeiten an Ihrem Wohnmobil nach Herstellervorgaben aus und verwenden nur Ersatzteile in Originalqualität. So bleiben Garantie und Werterhalt gesichert – und Sie kommen sorgenfrei durch die schönste Zeit im Jahr.

Unsere Leistungen:

Allg. Reparatur- und Wartungsarbeiten | Inspektion nach Herstellervorgaben Haupt- und Abgasuntersuchung (HU*/AU) | Gasprüfung nach G607 DIN 1949

Siemensstraße 16a | 40789 Monheim am Rhein
Telefon 02173/93 88 20 | www.kfz-schäfer.de



tengründen bis auf Weiteres einfach verdrängen, ist für viele Werkstattbesitzer nicht neu. Nach den Worten eines Kfz-Meisters können solche Nachlässigkeiten jedoch teure Motorschäden zur Folge haben. Deshalb warnt der Fachmann auch eindringlich vor selbst ernannten Experten, die den Ölwechselrhythmus als unnötig und als Geschäftemacherei geißeln, da moderne Schmierstoffe den Motor bis zu einer Laufleistung von 100 000 Kilometern angeblich ausreichend versorgen würden. „Die Praxis zeigt, dass selbst durch Hightechöle und Hochleistungsmotoren mechanische und chemische Prozesse nicht außer Kraft gesetzt werden“, so der Kfz-Meister. Denn durch den Motorbetrieb gelangen nicht nur feinste Metallpartikel durch mechanischen Abrieb in das Motorenöl, sondern auch Staub aus der Atmosphäre, Schwefeloxide und – je nach Motorenart – unverbrannte Benzin- oder Dieselbestandteile. Zudem bildet sich bei jedem Abkühlen des Motors an den Zylinderwänden Kondenswasser, das in das Öl tropft, dieses im Laufe der Zeit immer stärker verdünnt und somit dessen Schmierfähigkeit reduziert. Dieses Problem trifft besonders Autos, die viel auf Kurzstrecken, beispielsweise im Stadtverkehr, unterwegs sind. Aber auch der Hochtemperaturbereich – wie etwa bei Autobahnfahrten – hat



Wer seinen Pkw zu lange mit altem oder zu wenig Öl bewegt, riskiert im schlimmsten Fall einen Motorschaden.

Foto: Promotor

seine Tücken. Denn hierbei verdampfen nach und nach alle niedrig siedenden Anteile des Motorenöls. Die Folge: Das Motorenöl wird zähflüssiger, erhöht den Kraftstoffverbrauch und gewährleistet keine optimale Schmierung von Motorenteilen mehr. (pb) ■

„Alter Schlappen“

Es ist sowohl umweltschädlich als auch illegal, Altreifen klammheimlich am Wegesrand zu deponieren, so ein Sprecher des Deutschen Kfz-Gewerbes. Für den Autofahrer ist die einzig

richtige Wahl die Kfz-Werkstatt oder der Reifenhändler, um die alten Reifen zu entsorgen. Doch wer nimmt den Betrieben die alten Reifen wieder ab und führt sie einer legalen Entsorgung zu? Um hier die Spreu vom Weizen zu trennen, hat der Bundesverband Reifenhandel und Vulkaniseur-Handwerk (BRV) bereits vor 15 Jahren die Initiative „Zertifizierte Altreifenentsorgung“ ins Leben gerufen. Auf der Grundlage bestehender Rechtsnormen in Verbindung mit einem vom BRV entwickelten Anforderungskatalog speziell für Entsorger und Verwerter von Altreifen können sich Entsorgungsbetriebe auf freiwilliger Basis von einer neutralen Institution prüfen und zertifizieren lassen. Rund 35 Unternehmen dokumentieren auf diese Weise, dass sie die Reifenentsorgung fachgerecht, gesetzeskonform und umweltfreundlich betreiben. (pb) ■

Kältemittel CO₂ sorgt für gutes Klima

Seit dem 1. Januar 2017 müssen Klimaanlagen in neuen Pkws einer europäischen Richtlinie zufolge mit einem Kältemittel arbeiten, das den „Treibhauseffekt“ mindert. Das bisherige Kältemittel Tetrafluorethan (R134a) muss nun schrittweise ersetzt werden. CO₂ als Kältemittel ist deutlich

sche Wege zu beschreiten: So könne das natürliche Gas CO₂ bei einer Entsorgung in die Atmosphäre freigesetzt werden, aus der es vorher gewonnen wurde. Die Technik zur Verwendung von CO₂ als Kältemittel sei serienreif entwickelt. CO₂ sei weltweit verfügbar und damit zeitnah einsetzbar, erklärte ein Verbandssprecher. (pb) ■

Unfallmeldestecker

Im kommenden Jahr wird für alle Neuwagen in der EU das automatische Notrufsystem E-Call Pflicht. Für alle anderen Autos gibt es schon heute eine Alternative. Der automatische Notruf besteht aus einem Unfallmeldestecker für den Zigarettenanzünder und einer Unfallmelde-App für das Smartphone. Im vergangenen Jahr entschieden sich 75 000 Versicherungsnehmer für diesen Service. Erkennt der Unfallmeldestecker einen schweren Crash, wird sofort die Notrufzentrale der Autoversicherer alarmiert. Gibt es Verletzte, ist eine Person nicht ansprechbar oder handelt es sich um eine Gefahrensituation, alarmieren die erfahrenen Mitarbeiter sofort die Rettungsleitstelle vor Ort. Aufgrund der GPS-Daten der App gelangen die Helfer zielgerichtet an den Unfallort und gewinnen im Notfall wertvolle Zeit. (pb) ■

Kompakt verpackt

Fahrradträger Thule EasyFold XT 2B

Der komplett zusammenklappbare und benutzerfreundliche Fahrradträger. Komplett faltbar für bequeme Montage, Handhabung und Lagerung. Hohe Zuladung ermöglicht den Transport von E-Bikes und Mountainbikes. Mit abschließbaren Thule AcuTight Drehmomentbegrenzer-Knöpfen.



AKTIONSPREIS
569 €



Schlüsselanhänger
GRATIS

Für 2 Fahrräder
alle Fahrradtypen
von je 30 kg
geeignet.

SEYFFARTH

SEYFFARTH Autoteile | Werkzeuge | Zweirad

Hans-Böckler-Str. 23 | 40764 Langenfeld | Fon 02173 - 995812 | www.seyffarth.de

Öffnungszeiten: Mo.-Fr. 9.00-18.00 Uhr und Sa. 9.00-13.00 Uhr

Räderwechsel nicht vergessen!

Terminvereinbarung
unter 02173 / 65 999

Sandstraße 85
40789 Monheim
Reifenservice: 02173 / 65 999
KFZ-Hospital: 02173 / 96 90 51



Daniel Nowitzki

KFZ-HOSPITAL
DIE MEISTERWERKSTATT



REIFENSERVICE
MONHEIM-BAUMBERG